

P2-Projekt im Sommersemester 2015

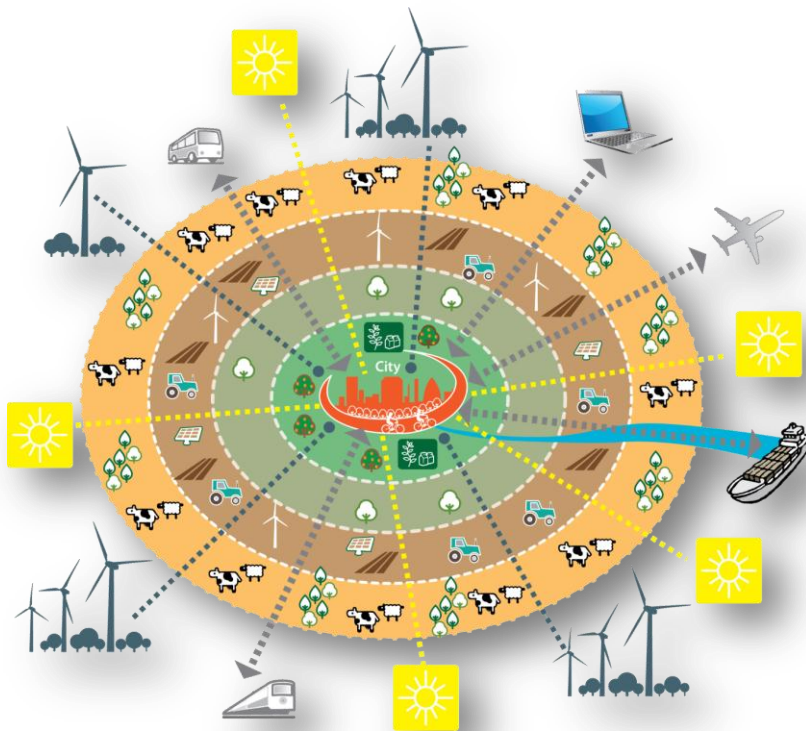
„Transition Pioniere ZUKUNFTSREGION – Stadt- und Raumplaner/innen als Impulsgeber für nachhaltige Regionen?“



Welche Rolle können Stadt- und Raumplaner/innen auf dem Weg zu einer „großen Transformation“ spielen? – Der Wissenschaftliche Beirat für Globale Umweltveränderungen fordert, dass sich unsere Gesellschaft deutlich konsequenter in Richtung Nachhaltigkeit verändern muss. Dies gilt insbesondere auch für die Städte und Regionen. – Aber wie kommt es zu diesem Transformationsprozess?

In der Stadt- und Raumplanung gibt es bereits zahlreiche innovative Konzepte für eine Nachhaltigkeits-Transformation, etwa die „Morgenstadt“, die „Region der Zukunft“, die „Transition Town“ oder die „Regenerative Stadt bzw. Region“, aber auch kleinteiligere Ansätze, z.B. Sharing-Konzepte, 100%-Erneuerbare-Orte und Regionen oder Stadt-Land-Gardening. – Wer steht hinter diesen Konzepten? Wer sind die Impulsgeber? Welche Rolle spielen dabei Stadt- und Raumplaner/innen? Wie setzen sie ihre neuen Ideen um? Welche Widerstände überwinden sie? Welche Instrumente und Methoden setzen sie ein? Welche Netzwerke haben sie dazu aufgebaut? etc. – Wir wollen uns die Personen anschauen und verstehen, warum und wie sie aktiv geworden sind.

Für die „große Transformation“ bietet die Transition Theorie einen interessanten Zugang. Dort ist die Rede von Pionieren, die zunächst in Nischen neue Ansätze und Konzepte entwickeln. Später können diese Nischen durchschlagende Wirkung entfalten, wenn es gelingt, Interesse zu wecken und sie zu verbreiten („Mainstreaming“). In dem P2-Projekt wollen wir schauen, ob wir Stadt- und Raumplaner/innen als solche Pioniere aufspüren können. Wir wollen erkunden, wie ihr Weg von der Nische zum Mainstream aussah.



Zum geplanten Vorgehen: Ein erster Schritt wird deshalb sein, dass wir uns die Transition Theorie genauer anschauen. Auf dieser Grundlage geht es auf die Suche nach den Pionieren. Wer könnte das sein? Wir werden in Zeitschriften und im Internet recherchieren, mit Fachleuten sprechen und uns so langsam in der Fachszene orientieren. Wenn wir 8-10 Pioniere gefunden haben, stehen vertiefende Interviews mit ihnen auf dem Programm. Im Ergebnis wollen wir die individuellen Pionierpfade nachzeichnen und herausarbeiten, welche Erfolgsfaktoren es für Stadt- und Raumplaner/innen gibt, wenn sie Pioniere für nachhaltige Regionalentwicklung werden wollen. Vielleicht lassen sich daraus auch neue Anforderungen für das Studium an der HCU ableiten – als unser Beitrag an der HCU zur „großen Transformation“.

Das Projekt ist eingebunden in eine europaweite Diskussion über neue Praktiken in der Stadt- und Raumplanung. Die Initiative dafür geht von der TU Delft aus. Das Studienprojekt hat zum Ziel, innovative und zukunftsweisende Ansätze aus Deutschland beizusteuern. Ein Austausch mit internationalen Partnern ist möglich, wenn die Projektgruppe dies wünscht.

Die Ergebnisse des Studienprojekts sind interessant für die Diskussion mit Studierenden anderer Hochschulen. Vielleicht ist es möglich, sie im nächsten PIT oder beim Hochschultag der Nationalen Stadtentwicklungspolitik vorzustellen (wenn die Projektgruppe Interesse daran hat).

Fazit: Auf die Projektgruppe wartet ein Semester mit vielen interessanten Einblicken in das Denken und Handeln von Stadt- und Raumplaner/innen. Und dabei sicherlich mit vielen Anregungen und Ideen für die eigene berufliche Zukunft: wo will ich arbeiten? wozu will ich mit meiner Arbeit beitragen? wie will ich arbeiten? ...

Betreuung: Jörg Knieling, Fachgebiet Stadtplanung und Regionalentwicklung der HCU
Tutorin: Nelly Ketels